

CIm 8717

Johannes Duns Scotus

Aus zwei Teilen, 14. Jh.

1. und 2. Teil: Bologna, um 1320

Abb. ...

Provenienz: Franziskanerkloster München.

Pergament (Vorsatz Papier: Bl. I), I + 104 Bl., 31 x 22 cm (einzelne Blätter im 2. Teil unten um ca. 1 cm kürzer). 1. Teil: 1^r–60^r; 2. Teil: 61^r–102^r. (VI+1)¹² + 4 VI⁶⁰ + 3 IV⁸⁴ + V⁹⁴ + IV¹⁰² + I¹⁰⁴. Schriftspiegel: 1. Teil: 22 x 15 cm. 2 Spalten. 51 Zeilen. Gotische Minuskel von mindestens zwei Händen. Zeitgenössische kurze und längere Randnotizen. Zahlreiche rote und blaue Paragraphzeichen. Rubriziert. Seitentitel (Buchzählung) und Kapitelzählung in Rot und Blau. 2. Teil: 24,5–25,5 x 16–16,5 cm. 2 Spalten. 65–82 Zeilen. Gotische Minuskel von wechselnden Händen. Kurze Randnotizen und längere Glossen, von wenig späteren Händen. Zahlreiche rote Paragraphzeichen. Vorderer und hinterer Spiegel Papier. Verblichener mittelbrauner (einst dunkelroter) Sämschledereinband mit kaum noch sichtbaren Streicheisenlinien (Rautenmuster aus Doppelbändern). Rücken mit Papier verstärkt. Alte Bibliotheksschildchen auf Vorderdeckel.

INHALT: 1^r–60^r (alte Foliierung, zentral am Kopf der Rectoseiten: 195–254). Johannes Duns Scotus, *Commentarius Oxoniensis in librum 2 Sententiarum* (Kommentar zu Buch 1 verloren, aber einst vorgeschaltet, siehe alte Foliierung). 60^{r-v} Inhaltsübersicht zum *Commentarius*. 61^r–100^r Johannes Duns Scotus, *Quodlibet*. 100^r–102^r Alphabetisches Themenverzeichnis. 102^r–104^v Antonius Andreae (?), *Quaestiones super libros de anima* (Nachtrag, 15. Jh., s. GENSLEDER).

AUSSTATTUNG:

1. TEIL: Einige Fleuronné-Initialen. 2-zeilige rote und blaue Lombarden im Wechsel (Init.-Höhe: 1 cm), mit schlichtem Fleuronné in der Gegenfarbe. Besatz und Binnenraum: zwei bis drei vertikale Parallelfäden mit perlenartigen Ausbuchtungen und begleitet von Punkten, als Einzelfäden (teils gestaffelt) in leichter seitlicher Biegung endend. 1 Ornamentinitiale in Deckfarben. 1^r schlichter grauer Initialstamm (8-zeilig; Höhe: 3 cm) vor rechteckigem blauen Feld mit feinen Weißlinien als doppeltem Binnenkontur, oben zentral und nach links angesetzte Ausläufer aus Ranken bzw. Rankenstab mit Knotenmanschette sowie großen weichlappigen und kleinen glattrandigen Profilblättern. Spärliches Weißlinienfiligran (Konturlinien, Streumuster aus Perlen und Punkten). Farben: Hell- und Mittelblau, Hellrot, Hell- und Dunkelrosa, Grau, Gelb, Weiß.

2. TEIL: Zahlreiche Fleuronné-Initialen, wie im 1. Teil (Fleuronné großzügiger gezeichnet, anstelle der perlenartigen Ausbuchtungen an den vertikalen Fäden meist ganze anhaftende Perlen). 61^r historisierte Initale in Deckfarben (5-zeilig; Init.-Höhe: 2 cm): Autorenbild, in *C(uncte res difficiles ait Salomon)*. Schlichter rosafarbener Stamm vor rechteckigem blauen Feld (jeweils mit Weißlinienfiligran: konturparallele Fäden, Punkte, Perlen), nach links unten Rankenausläufer mit Profilblättern sowie unverbundenen Einzelmotiven (neben Initiale kleine Raute und Tütenblatt; unterhalb – vermittelt durch nachträgliches rotes Tintenfiligran – eine zweifarbige Herzpalmette. Binnenraum: Halbfigur des Franziskanermönches Johannes Duns

Scotus mit Tonsur und brauner Kutte, vor einfarbigem Grund in Dunkelrosa mit Weißlinienfiligran. Farben: Hell- und Mittelblau, Hell- und Dunkelrosa, Rot, Braun, Weiß.

Beide Teile der Handschrift sind von unterschiedlichen Künstlern ausgestattet worden – und zwar sowohl in Hinblick auf die Miniaturen als auch, was das Fleuronné betrifft. Doch der Stil beider deutet auf eine etwa gleichzeitige Entstehung um 1320 in Bologna hin. Da der Text des Quodlibet erst in den Jahren 1306/07 verfaßt wurde (siehe GLORIEUX, S. 152), handelt es sich hier um eine verhältnismäßig frühe Abschrift dieses Textes.

Die Ornamentinitialen auf Bl. 1^r ist angesichts ihrer routiniert ausgeführten, allgemein bolognesischen Details sehr schwer einer individuellen Persönlichkeit zuzuordnen, dagegen läßt sich der Miniator des zweiten Teils problemlos fassen – oder doch zumindest einer bestimmten Werkstatt zuschreiben. Der in der historisierten Initialen auf Bl. 61^r dargestellte Mönch ähnelt auf frappierende Weise jenen Mönchen, die in Clm 23553 auf Bl. 204^r wiedergegeben sind: Beide Codices sind wohl in der gleichen Werkstatt entstanden, in der darüber hinaus auch die Ausstattung einer juristischen Hs. in Wien erfolgte (Österr. Nationalbibl., Cod.Vindob.lat. 2041; s. H.J. HERMANN, Die italienischen Handschriften des Dugento und Trecento. 2. Oberitalienische Handschriften der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Leipzig 1929, Kat. 74 u. Taf. XLVI).

Lit.: K. BALIĆ, Les commentaires de Jean Duns Scot sur les quatre livres des Sentences. Étude historique e critique. Louvain 1927, S. 93, 131f. – P. GLORIEUX, La littérature quodlibétique de 1260 à 1320. Bd. 2. Paris 1935, S. 55, 152. – F. STEGMÜLLER, Repertorium commentariorum in Sententias Petri Lombardi. Würzburg 1947, Bd. 1, S. 468. – R. MACKEN, Édition critique et histoire de la pensée. In: Scriptorium 30, 1976, S. 266. – S.D. DUMONT, The Scotist of Vat.Lat. 869. In: Archivum Franciscanum Historicum 81, 1988, S. 282. – M. GENSLER, Catalogue of works by or ascribed to Antonius Andreae. In: Mediaevalia philosophica Polonorum 31, 1992, S. 151. – Johannes Duns Scotus: Opera omnia. Bd. VIII. Vatikanstadt 2001, S. XI und passim.